Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 42 (1916)
Heft: 42

Artikel: Der Rütlischwur
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-449475

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Altweibersommer

Noch einmal, eh er gänzlich scheidet,
noch einmal klopft der Sommer an.
Natur ist braun-rot-gelb gekleidet
und winterlich der Ehemann.

Verschwunden sind die leichten Tülle
und was uns Männer sonst geneckt.
Des Weibes Schlankheit oder Sülle
ist unter Wolle tief versteckt.

Die süßen Mädchen lächeln leise,
beinahe wie zur Maienzeit.
Und in der Sonne tun sich Greise
und runzelige Weiber breit.

Sie blinzeln wonnevoll ins Weite,
sie streicheln schnurrend Knie und Kinn
und legen ihre größte Breite
der Sonne zur Bestrahlung hin.

Paul Altheer

Stumpenaufschlag

Es wird einem immer schwerer gemacht,
Ein Patriote zu sein.
Wir müssen steuern, daß es kracht,
Das Leben ist sehr gemein.

Wir ertragen die Stunde der Polizei,
Die Teuerung, die Zensur.
Wir tragen all dieses ohne Geschrei
Und schimpfen im Stillen nur.

Wir lernten schweigen, so schwer es fiel,
Wir nahmen alles in Kauf.
Doch des Unheils, das uns verfolgt, wird zu viel,
Jetzt schlagen die Stumpen schon wieder auf.

Martin Salander

Der Rütlischwur

Glossiert von Oberst Secrétan

Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern,
(Sofern sich die deutsche Schweiz unserm Willen fügt)
In keiner Not uns trennen und Gefahr,
(In einem Durchmarsch französischer Armeen liegt keine Gefahr für unser Land)
Wir wollen frei sein, wie die Väter waren,
(Beziehungsweise viel freier, d. h. weniger an den Bund gebunden)
Eher den Tod als in der Knechtschaft leben,
(Der Anschluß an die Entente und deren Vorschriften für die Neutralen bedeuten keine Knechtschaft)
Wir wollen trauen auf den höchsten Gott,
(Solange er die kantonale Souveränität nicht antastet)
Und uns nicht fürchten vor der Macht der Menschen,
(Welche auf die Gazette de Lausanne abonniert sind.)

mm.

Häufiger Namenwechsel

„Sie heißen?" sagte der Beamte.

„Frau Meier."

„Meier ist leicht gesagt, aber schwer geschrieben. Wie schreiben Sie sich?"

„Ich werde gleich nachschauen."

„Das ist aber stark, Sie wissen nicht..."

Da reichte ihm die Frau schnell ihre Visitenkarte:

Frau Karoline Meier
geschied. Maier, verwitw. Meyer
gebor. Mayer

„Allerdings," sagte da der Beamte blos, bei diesem häufigen „Namenwechsel"!"

Efka

Grübelei

Sonderbar, daß jeder Mensch
etwas ist.
Jeder kann zu jedem sagen:
Freund, du bist.....

Bist ein Teil von diesem Ganzen,
Bist ein Mitglied jener Zunft,
bist ein Ding aus Haut und Knochen,
aus Gefühl und aus Vernunft.

Schon seit langem quält mich das.
Keiner lebt... nur: um zu leben!
Jeder hat sich hinzugeben
irgendwie an irgendwas!!

Richard Nieß

Treffend

A.: Hast du schon beobachtet, wie unser Freund Tonhuber einer jeden Aufführung des „Sidelen Bauer" von Leo Fall förmlich nachläuft?

B.: Allerdings. Der arme Kerl leidet offenbar an Fallsucht!

A. St.

Mißverständnis

Dichter: So, entschuldigen's! Hier bringe ich Ihnen mein letztes Gedicht!

Redakteur: Das letzte — dann Gott sei Dank!

Ruedy

Der stillste Teilhaber

„Heute bin ich endlich meinen stillen Teilhaber losgeworden!"

„„.....?""

„Meinen Bandwurm nämlich!"

Efka

Die was wissen

„Die Neue Zürcher Zeitung soll wieder eine große Anleihe im Sinne haben."

„„Die Neue Zürcher Zeitung? Sie meinen wohl den Bund?""

Efka

M. M.

Moritz, der in der Gazette
Von Lausanne pflegt der Minne:
Unlängst hat er in Paris auch
Sich bewährt in gleichem Sinne.

Im Journale der Debatten
Konnte man von Moritz lesen:
Mit dem Bundesrate sei es
Längst schon an der Zeit gewesen,

Daß er, der doch nichts bedeute,
Sortgejagt vom Volke werde —
Moritz kunnte solches schmieren,
Dieser Stolz der heimischen Erde.

Täglich macht er seinen Mist und legt ihn
Im Lausanner Blättli nieder,
Kräht und kräht und sträubt erschröcklich
Und ergötzlich sein Gefieder.

Nähmen wir ihn ernst, er würde
Sich noch mehr, wenn's möglich, spreizen —
Deshalb wollen wir mit unserm
Tadel bei dem Moritz geizen.

Wollen ihn als Phänomenum
Kühlen Blickes registrieren
Und mit seinem Bild die Sammlung
Zünftiger Zeitgenossen zieren.

Ist's ihm nicht genug, so kann man
Immer noch dem Moritz kommen,
Unserm teuren Maurice Muret,
Der das Maul so voll genommen.

P. P.

Beleidigung

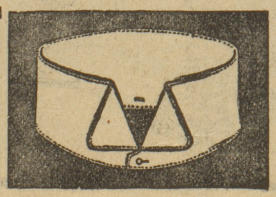
„Alfons, zahl' mir eine Flasche Sekt!"

„„Mizzi, das ist eine Ehrenbeleidigung!""

„Wieso?"

„„Weil heutzutag' bei den schlechten Zeiten nur noch Defraudanten sich einen Sekt leisten können!""

S. W.



Kataloge zu Diensten

S. GARBARSKY
69 Bahnhofstrasse 69, Zürich

Spezial-Geschäft für feine Herrenwäsche u. Modeartikel